

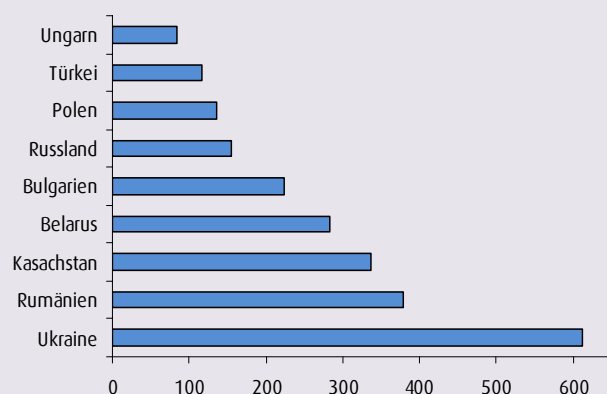
## Krisenbewältigung und aktuelle Herausforderungen im Bankensektor

Der schweren Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 ging ein mehrjähriges ungewöhnlich starkes Wachstum bei der Kreditvergabe voraus, das als Kreditblase zu bezeichnen ist. Das Platzen dieser Blase manifestierte sich in einem "Run" auf die Banken, der Abwertung der ukrainischen Hryvnia und einer wirtschaftlichen Depression. Die Regierung und die Nationalbank reagierten zunächst mit umstrittenen ad-hoc-Maßnahmen, später aber mit längerfristig ausgerichteten Regelungen, die – in enger Abstimmung mit IWF und Weltbank – zur Stabilisierung des Bankensektors beitrugen. Der Handlungsbedarf bleibt dennoch sehr hoch, da die strukturellen Schwächen des Bankensektors zum größten Teil weiter fortbestehen. Zu nennen sind unter anderem die problematische Wechselkurspolitik, der hohe Dollarisierungsgrad sowie regulatorische Hemmnisse für die erforderliche Konsolidierung im Sektor.

### Rasanten Wachstum im Vorfeld der Krise

Der ukrainische Bankensektor hat in den Jahren vor dem Ausbruch der Finanzmarktkrise Ende 2008 ein ungewöhnlich hohes Wachstum gezeigt. So war von 2004 bis 2008 ein Kreditwachstum von etwa 600% zu verzeichnen. Ein Vergleich mit den größeren Volkswirtschaften unter den GUS-Staaten sowie den Ländern Mittel- und Osteuropas zeigt, dass das Wachstum des Bankensektors in der Ukraine mit Abstand das höchste war.

Kreditwachstum von 2004-2008, in %



Quelle: EBRD

Im Zusammenhang mit diesem Wachstum haben sich massive Risiken aufgebaut. An besonders prominenter Stelle ist die Problematik der Währungsinkongruenz ("currency mismatch") auf Ebene der Kreditnehmer zu nennen. Darüber hinaus hat die Inkongruenz der Fälligkeiten ("maturity mismatch") in den Bankenbilanzen in den Jahren vor der Krise signifikant zugenommen.

Ursächlich für diese Risiken sind verschiedene Faktoren. So waren (und sind) die Zinsen für US-Dollar-Kredite niedriger als Kredite in Hryvnia, während die Zinsen für Hryvnia-Einlagen höher waren als für US-Dollar-Einlagen. Da viele Marktteilnehmer es als unwahrscheinlich erachteten, dass die Nationalbank (NBU) die feste Bindung der Hryvnia an den US-Dollar aufgeben würde, waren die Zinsdifferenzen ein hoher Anreiz dafür, das Geld in Hryvnia anzulegen, aber Darlehen in Fremdwährung aufzunehmen. Darüber hinaus waren die Zinsen für Fremdwährungskredite im Verhältnis zum Zinsniveau in entwickelten Volkswirtschaften hoch und stellten einen Anreiz für ausländische Investoren dar, den ukrainischen Bankensektor zu kreditieren, auch im Rahmen von erheblichen Direktinvestitionen.

Schließlich ist festzustellen, dass offensichtlich weder die Bankenaufsicht noch der Gesetzgeber mit dem hohen Expansionstempo mithalten konnten. Dies macht sich unter anderem beim Monitoring der Asset-Qualität bemerkbar. So betrug das Verhältnis von leistungsgestörten Krediten zum gesamten ausstehenden Kreditvolumen im Juli 2008 nach Angaben der NBU nur 1,58%, während der IWF per Ende 2007 eine Quote von 13,2% ermittelte. Eine Frühwarnfunktion erfüllten die Zahlen der NBU nicht.

### Der Ausbruch der Krise und die Reaktion der Politik

Die Finanzmarktkrise erreichte die Ukraine mit voller Härte: Von September bis Dezember 2008 wertete die Hryvnia um 38% gegenüber dem US-Dollar ab, während sich die makroökonomische Situation dramatisch verschlechterte. In diesem Umfeld kam es zu einem massiven Abfluss von Fremdwährungs- und Hryvnia-Einlagen. Die Panik, die sich in zahlreichen "Runs" auf Banken niederschlug, war bei den Hryvnia-Einlagen besonders stark ausgeprägt. Zeitweise lagen diese Einlagen rund 30% unter dem Vorkrisenniveau. Viele Anleger schichteten ihre Ersparnisse in US-Dollar- und Euro-Einlagen um. Im Ergebnis stabilisierten sich die Fremdwährungseinlagen im Bankensektor wesentlich früher als die Hryvnia-Einlagen. Auch der Zugang zur Finanzierung aus dem Ausland ging signifikant zurück, wie sich an dem Rückgang der Auslandsverschuldung des Bankensektors von 42,1 Mrd. USD im Oktober 2008 auf 28,2 Mrd. USD im Juli 2009 ablesen lässt. Viele Muttergesellschaften unterstützten während der Krise jedoch ihre Töchter durch Kapitalspritzen.

Die Regierung und die Notenbank reagierten auf den Ausbruch der Krise zunächst mit ad-hoc-Maßnahmen und erst später in einer systematischen Weise. So

wurden beispielsweise der Prominvestbank sowie der Nadra-Bank im September und Oktober 2008 insgesamt 6,5 Mrd. UAH an Liquidität zur Verfügung gestellt, während andere Institute mit ähnlichen Liquiditätsproblemen keine Finanzierung erhielten. Eine wenig vertrauensbildende Maßnahme war das Einfrieren der Termineinlagen. Dagegen dürfte die von der Regierung im November 2008 beschlossene Erhöhung der Einlagengarantie von 50.000 auf 150.000 UAH dazu beigetragen haben, dass die Panik allmählich abebbte.

Ende 2008 verabschiedete die Regierung ein Gesetz, das mit Hilfe von Stresstests die Grundlage für die breite Rekapitalisierung des Bankensektors legen sollte. So wurden von Dezember 2008 bis Februar 2009 38 Banken einem Stresstest unterzogen. Diese Vorgehensweise, die grundsätzlich die Glaubwürdigkeit erhöht, wurde mit dem IWF und der Weltbank abgestimmt. Es ist jedoch problematisch, dass nur ein Teil der 25 als unterkapitalisiert identifizierten Banken tatsächlich Rekapitalisierungsmaßnahmen ergriffen haben, während andere Kreditinstitute trotz einer zu niedrigen Kapitalausstattung weiter operier(t)en.

#### Entwicklung eines leistungsstarken Bankensektors

Die Finanzmarktkrise hat nur allzu deutlich vor Augen geführt, dass die Ukraine ihr Entwicklungsmodell für den Bankensektor ändern muss. Wachstum ist per se kein Erfolgsrezept, sondern kann die Realwirtschaft in ihrer Entwicklung erheblich zurückwerfen. Ziel muss es sein, einen Bankensektor aufzubauen, der leistungsstark ist bzw. die Transformation von Ersparnissen in Investitionen effektiv durchführt und sich dabei gleichzeitig nachhaltig entwickelt. Um dieses Ziel zu erreichen, muss auf verschiedenen Ebenen angesetzt werden:

1.) In Bezug auf die makroökonomische Politik sollte das Wechselkurssystem flexibilisiert werden. Als neue geldpolitische Strategie ist die Einführung des in vielen anderen aufstrebenden Volkswirtschaften erfolgreich betriebenen Inflation-Targeting zu empfehlen. Die Wahrscheinlichkeit von Währungskrisen kann dadurch erheblich vermindert werden.

2.) Der Bankensektor, der weiterhin durch seine sehr zersplitterte Struktur und niedrige Rentabilität charakterisiert ist, könnte seine Leistungsfähigkeit erheblich verbessern. Dafür müssen die bestehenden administrativen Hemmnisse für die Fusion von Banken abgebaut werden.

3.) Beim regulatorischen Umfeld besteht großes Verbesserungspotenzial. So hat die Krise verdeutlicht, dass Banken mit signifikanten rechtlichen Problemen zu kämpfen haben, wenn es um den Zugriff auf Sicherheiten geht, die ihnen gemäß Kreditvertrag bei Zahlungsausfall zustehen.

4.) Wichtig ist auch eine effektivere Funktionsweise von Kreditbüros, da sie den Prozess der Qualitätssicherung bei der Kreditvergabe verbessern und zur Senkung der Risikoprämien beitragen können.

#### Fazit

Nur mit Mühe ist es der NBU und der ukrainischen Regierung seit September 2008 gelungen, den vollständigen Zusammenbruch des Bankensystems zu verhindern. Mittlerweile sind deutliche Anzeichen einer Stabilisierung zu erkennen. Die Wirtschaftskrise hat aber schwerwiegende strukturelle Probleme im Bankensektor offen gelegt. Die problematische Wechselkurspolitik, der hohe Dollarisierungsgrad und gravierende gesetzliche Konsolidierungshemmnisse sind die Problemfelder, die die ukrainische Regierung unter anderem angehen muss. Werden in dieser Beziehung die richtigen Maßnahmen ergriffen, wird ein Bankensektor entstehen, der nicht mehr so rasch expandiert wie in der Vergangenheit, dafür aber dem realen Sektor in nachhaltiger Weise dient.

#### Autor

Dr. Cyrus de la Rubia

**Hinweis:** Für eine ausführliche Analyse der Thematik verweisen wir auf das Policy Paper "The Banking Sector in Ukraine: Past Developments and Future Challenges" [PP/02/2011] unter Beteiligung des Autors. Es steht für Sie zum Download bereit auf der Homepage der Deutschen Beratergruppe: [www.beratergruppe-ukraine.de](http://www.beratergruppe-ukraine.de)

#### Die Deutsche Beratergruppe

Die Deutsche Beratergruppe berät seit 1994 Entscheidungsträger der ukrainischen Regierung bei der Lösung aktueller Probleme der Wirtschaftspolitik. Sie wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie finanziert.

#### Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Robert Kirchner

#### Impressum

Deutsche Beratergruppe  
c/o BE Berlin Economics GmbH  
Schillerstraße 59, D-10627 Berlin  
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0  
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9  
[info@beratergruppe-ukraine.de](mailto:info@beratergruppe-ukraine.de)  
[www.beratergruppe-ukraine.de](http://www.beratergruppe-ukraine.de)